



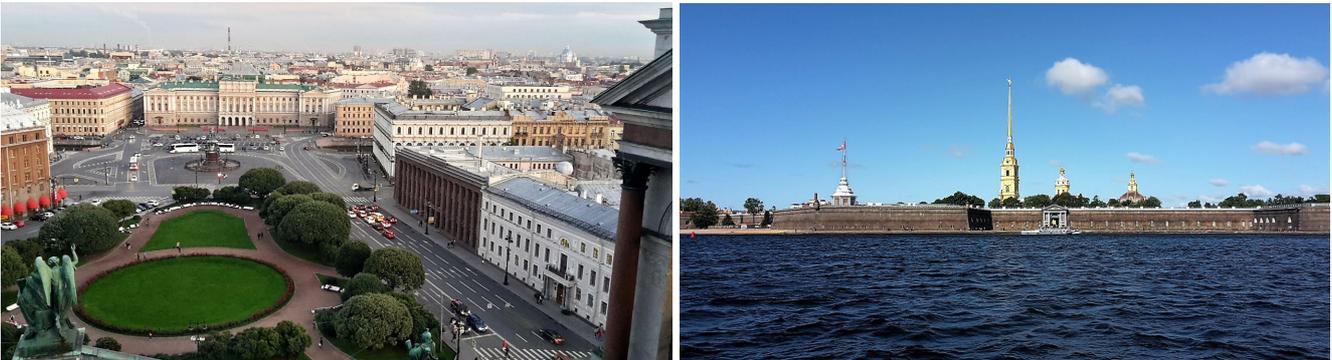
Da St. Petersburg eine riesige Stadt ist und es zudem schwierig ist, ohne Russischkenntnisse zurecht zu kommen, habe ich mich sehr darüber gefreut, dass die UNECON es ihren Studenten abnimmt, die Wohnungssuche zu organisieren: So wird den Studenten angeboten (ist aber natürlich kein Muss), zu sehr geringen Kosten direkt auf dem Campus im Studentenwohnheim unterzukommen. Dabei besteht die Möglichkeit, entweder in dem neuen Wohnheim ein Einzelzimmer mit Bad oder in dem alten Wohnheim ein Zweierzimmer mit geteiltem Bad auf dem Flur zu bekommen. Wählen kann man jedoch leider nicht. Alle Zimmer sind modern eingerichtet, vollständig möbliert (inkl. Handtuch, Bettbezug etc.) und werden einmal in der Woche von einer Reinigungskraft geputzt. Ich hatte das Glück, ein Einzelzimmer in dem modernen Wohnheim zu bekommen und würde es definitiv empfehlen, auf dem Campus zu wohnen. Insbesondere bei kaltem Wetter und dem ständigen Regen war es sehr angenehm, direkt neben dem Universitätsgebäude und darüber hinaus im Herzen von St. Petersburg und Laufnähe zu allem, was das Herz begehrt, zu wohnen.

Auch wenn der offizielle Start des Semesters und die Orientierungswoche bereits Anfang September stattfinden, begann die Mehrzahl der Masterkurse erst im Oktober. Die Vorlesungszeiträume für die einzelnen Kurse wurden leider oft sehr kurzfristig bekannt gegeben, erst Mitte Oktober wurden final alle Termine festgelegt. Es war daher schwierig, langfristig zu planen und es kam manchmal zu kurzfristigen Änderungen der Vorlesungstage. Trotzdem war es möglich, alle zu Beginn des Semesters angekündigten Vorlesungen auch zu halten, sodass ich keine Änderungen in meinem Learning Agreement Vornehmen musste. Oft fanden einzelne Kurse in Form von Blockunterricht statt, sodass man ein Modul innerhalb einer Woche abschließen konnte. Die Masterkurse waren oft erst spätnachmittags oder abends, da sie teilweise auch von berufstätigen russischen Studierenden besucht wurden. Insgesamt war ich mit der Wahl meiner Kurse sehr zufrieden; die behandelten Themen wurden interessant dargestellt, Gruppendiskussionen ermutigt und ich habe die Professoren als sehr kompetent wahrgenommen. Im Vergleich zu der BUW sind sowohl Leistungsanspruch als auch Workload weitgehend geringer. Darüber hinaus werden viele Module nicht mit einer Klausur, sondern einer finalen Präsentation und/oder Hausarbeit beendet.

Im Hinblick auf Freizeit und alltägliches Leben ist St. Petersburg eine unglaublich facettenreiche Stadt, die viel zu bieten hat. Als ehemalige Stadt der Zaren besteht das Stadtzentrum St. Petersburgs aus einer Vielzahl von eindrucksvollen Bauten, prachtvollen Kirchen, Palästen, Theatern und Museen und man versteht schnell, wieso sie als Kulturhauptstadt Russlands bezeichnet wird. Doch auch der westliche Einfluss ist stark zu spüren- St. Petersburg verfügt über zahlreiche Bars und Clubs, sowie Restaurants, die Küche aus aller Welt bieten. Unbedingt zu empfehlen sind meiner Meinung nach vor allem die georgischen Restaurants! Dabei liegt das Preisniveau meist leicht unter deutschen Verhältnissen. So international die Stadt auch sein mag, kann es trotzdem schwierig sein, ohne oder mit geringen Russischkenntnissen zurecht zu kommen, da oft sogar im touristischen Bereich nicht einmal rudimentäres Englisch gesprochen wird – mit Händen und Füßen gestikulieren (oder Google Translator zur Hilfe nehmen) ist angesagt. Leider ist St. Petersburg nur selten so sonnig wie auf den unten beigefügten Fotos. Auch wenn ich in meiner Zeit von September bis Januar nur wenige extrem kalte Tage miterlebt habe, hat das meist graue, verregnete Wetter nicht gerade dazu eingeladen, viel Zeit draußen zu verbringen. Dafür freuten wir uns aber immer umso mehr über die einzelnen Sonnentage. Also unbedingt einen Regenschirm und vielleicht sogar Gummistiefel einpacken!

Abschließend würde ich sagen, dass meine Zeit in St. Petersburg eine der besten Erfahrungen meines Lebens war. Trotzdem haben einige Erlebnisse dazu geführt, dass ich nun die deutschen Freiheiten umso mehr zu schätzen weiß: Egal ob in der Bank, im Restaurant oder beim Eintritt in ein Museum – Es scheint, als sei in der Schlange stehen ein Nationalsport in Russland. Die meisten Prozesse sind langwierig, intransparent und ineffektiv gehandhabt, sodass

Wartezeiten und Verzögerungen nicht vermieden werden können. Die Sprache (nicht gut) zu verstehen, kann diese Erlebnisse noch unangenehmer machen. Mir ist in Russland schnell klargeworden, dass ich anscheinend voll und ganz dem Klischee der ungeduldigen Deutschen entspreche. Das Leben in einer so aufregenden, abwechslungsreichen und wunderschönen Stadt wie St. Petersburg hat diese Ärgernisse allerdings (meistens) entschädigt. Ich habe es sehr genossen, die Stadt auf und abseits ihrer touristischen Pfade kennenlernen zu dürfen. Außerdem war es eine unvergessliche Erfahrung, die Möglichkeit zu haben, aufgeschlossene Menschen aus aller Welt kennenzulernen und darunter sogar Freunde fürs Leben gefunden zu haben. Auch wenn nicht immer alles nach Plan verlief und die ein oder andere Frustration aufkam, bin ich sehr froh darüber, mich der Herausforderung gestellt zu haben, mein Auslandssemester an der UNECON zu absolvieren.



**Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“**

„Mein Auslandssemester in St. Petersburg hat mir nicht nur die Chance gegeben in eine völlig neue Kultur einzutauchen und eine atemberaubende Stadt zu erleben, sondern auch, tolle Menschen aus aller Welt kennenzulernen.“

## Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

Meines Erachtens ist das Stipendienprogramm auf der Website für Outgoings bereits gut kenntlich gemacht. Ich habe das Gefühl, dass (zumindest in meinem Bekanntenkreis) die meisten Studierenden das PROMOS-Stipendienprogramm bereits kennen. Gegebenenfalls wäre es hilfreich, eine Informations-Rundmail an alle Studierenden zu versenden, in der in einigen Sätzen erklärt wird, worum es sich bei PROMOS handelt und wer sich dafür qualifiziert (mir war beispielsweise nicht bekannt, dass auch Praktikanten eine PROMOS-Förderung erhalten können).

## Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

ja  
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

ja  
 nur nach Absprache  
 nein